

4.Sonntag im Jahreskreis – Sorge und Berufung!

1 Kor 7, 32-35

Liebe Gemeinde, liebe Leser: innen!

Wir alle kennen doch den Spruch: Du kannst nicht auf zwei Hochzeiten gleichzeitig tanzen! Wir haben dann Menschen im Fokus, die sich um mehrere Baustellen kümmern, weil sie es so wollen oder in unseren schnelllebigen Zeiten oft auch müssen.

Nicht alle, die den Eindruck machen, ständig überfordert zu sein, von einem Termin zum nächsten gehetzt zu werden, leiden daran wirklich, denn es kann ja auch dem Charakter der Person entsprechen. Nicht wenige fallen in ein Loch, wenn sie plötzlich weniger oder gar nichts zu tun haben.

Aber ist es heute noch zeitgemäß, davon auszugehen, dass Menschen, die in einer Beziehung leben, Verantwortung für den Partner oder die Partnerin tragen und sich um Haus, Hof und Kinder sorgen müssen, weniger geeignet sind sich von Gott rufen und berufen zu lassen?

Was sind denn wirklich die Grundlagen, wenn wir unsere Aufgaben und Berufungen ungestört ausführen wollen? Sind die Dinge der Welt, die Paulus im Korintherbrief als Konkurrenz zur Sache des Herren sieht, denn automatisch überwunden, **wenn sich geistliche Menschen für ein Leben im Zölibat entscheiden?**

Nehmen wir Gott etwas weg, wenn wir einen anderen Menschen, unsere Kinder und Angehörigen lieben?

Kann sich die Sache des Herren denn nur im Gegensatz zu den Dingen der Welt verwirklichen? Ist doch die Welt die Schöpfung Gottes – eben eindeutig „Die Sache des Herren“. Wir Menschen handeln in seinem Namen, wenn wir uns in den Dienst der Welt, des Lebens und

der ganzen Schöpfung stellen, wenn wir dies im Sinne der Genesis tun: **Gott muss immer erkennen können, dass wir das Gute sehen und pflegen, das Wahre suchen und mit aller Kraft die Lüge meiden.**

Berufung ist mehr, als Gebet und der Verzicht auf Partnerschaft und Familie. **Gott neidet uns nicht die Bedürfnisse, die sich aus unserem, Menschsein ergeben. Schließlich hat er uns so geschaffen.**

Es ist deshalb an der Zeit, den paulinischen Widerspruch bezüglich der Berufung von Zölibatären und Verheirateten aufzulösen.

Egal wo ich mich im Leben befinde: In der Schule, am Arbeitsplatz, in der Wirtschaft, in der Politik oder im Sport. **Überall kann Gott mich erreichen, mir seinen spezifischen Auftrag deutlich machen.** Das Reich Gottes beginnt in dieser Welt. Als Gläubige wissen wir, dass es in Jesus schon seinen Siegeszug angetreten hat, aber es gibt Rückschläge, leider immer wieder und in unseren Tagen offensichtlich ganz besonders. Überall dort, wo die Ungeister unserer Tage, die Kriege, Gewalt, Hab- und Herrschsucht, Umweltzerstörung und Menschenverachtung hervorrufen, den Menschen verlassen, Versöhnung und Achtsamkeit für Mensch und Umwelt wieder möglich werden, überall dort stehen wir im Dienst der Sache Gottes. Der eigene Lebensstand, die Lebensform, unsere kulturelle, religiöse und sexuelle Identität spielen dabei letztlich keine Rolle, es sei denn wir werden durch diese angehalten, nachzudenken, Gottes Wort zu hören und zeitgemäße Schlussfolgerungen aus den Kontexten und Lebenslagen zu ziehen, in die wir besonders durch unseren je eigenen Charakter geführt wurden.

Die Dinge dieser Welt sind eben auch die Dinge Gottes, dessen Inkarnation es ihm möglich machte, alles Vergängliche in Echtzeit und Authentizität mitzuempfinden.

Ich gehe davon aus, dass Paulus seinen Brief an die Korinther heute in dieser Hinsicht anders formulieren würde.